

Was ist ein Diplom-Kriminalist

Uwe Ruffer
Diplom-Kriminalist
Berlin

2004

1 Was ist ein Diplom-Kriminalist?

Mit der Schaffung des Fernstudienganges Kriminalistik an der Humboldt-Universität zu Berlin 1961 wurde zugleich die Möglichkeit der Erlangung des akademischen Grades des „*Diplomkriminalisten*“ geschaffen. Seit 1967 konnte dieser akademische Abschluß an der Sektion Kriminalistik der Berliner Humboldt Universität auch im Direktstudium erlangt werden.¹

Die Sektion Kriminalistik verstand sich in der Tradition des deutschen Strafrechtlers Franz von Liszt stehend, der sich wiederum auf die Überlegungen *Hans Groß*, Deutscher Urvater der wissenschaftlichen Kriminalistik, bezog.

Nach deren Überlegungen sollte eine akademische Möglichkeit geschaffen werden, wo man sich in der schwierigen Kunst der Untersuchung von strafrechtlich relevanten Sachverhalten üben konnte.²

So entstand ein Studiengang, in welchem Kriminalität zunächst als soziales Phänomen verstanden und die konkreten Auswirkungen interdisziplinär untersucht wurden. Ein Absolvent dieser Fachrichtung sollte kriminalistisch relevante Sachverhalte in ihren konkreten Erscheinungsformen und Auswirkungen sowohl aus juristischer, sozialer, psychologischer, naturwissenschaft-

¹ausführlicher in: [1]

²„Die Arbeit des Untersuchungsrichters ist keine Kunst, aber ein Kunststück - dies Kunststück ist kein großes, aber es besteht aus einer langen Reihe von kleinen Kunststücken - diese muß man aber können, um sie zu können, muß man sie erst einmal lernen, und dazu diene eine Schule, auf der die Untersuchungsrichter tüchtig herangebildet werden.“ [2]

licher sowie forensischer Sicht betrachten können. Somit wurde kriminalistisches Handeln immer als problemlösendes Handeln verstanden. Das setzt beim Kriminalisten ein hohes Maß an Kreativität und Selbstkompetenz voraus. Als potentiell befähigter Leiter von Spezialkommissionen sollte er die optimalen Untersuchungswege zur Aufdeckung und Aufklärung der Straftat bestimmen und darüberhinaus Schlußfolgerungen ableiten können, wie künftig derartige Verhaltensweisen verhindert werden könnten.

Inhalte des Studiums waren die Vermittlung von umfassenden Kenntnissen und Fähigkeiten auf den Gebieten der

- Naturwissenschaftlich - technischen Kriminalistik (Kriminaltechnik) mit ihren Bestandteilen
 - kriminalistische Fotografie,
 - Kriminalistische Chemie,
 - Werkstoffprüfung,
 - Trassologie,
 - Kriminalistische Ballistik,
 - Signalementslehre,
 - Daktyloskopie,
 - Kriminalistische Handschriftenuntersuchung,
 - Dokumentenuntersuchung,
 - Kriminalistische Akustik,
 - Kriminalistische Odorologie,
 - Kriminalistische Biologie und Medizin
- Kriminaltaktik und Vernehmungslehre
 - Erster Angriff,
 - Stadium der weiteren Ermittlungen,
 - mögliche Untersuchungshandlungen - wie Vernehmung, Observation, Tatortuntersuchung...
- und Speziellen Kriminalistik. Darunter versteht man die Untersuchung besonderer Kategorien der Kriminalität wie
 - Tötungsdelikte,

- Eigentumsdelikte,
- Branddelikte...

Bestandteil des Studiums war selbstverständlich eine Rechtsausbildung (hier insbesondere Strafrecht, Strafverfahrensrecht, Polizei - und Ordnungsrecht, Staatsrecht).

Darüberhinaus gehörte

- Dialektischer und historischer Materialismus,
- politische Ökonomie,
- Allgemeine und Kriminalistische Psychologie,
- sowie forensische Wissenschaften
 - Rechtsmedizin,
 - Forensische Psychologie und
 - Forensische Psychiatrie

zum Studienumfang.

Nach 4 jähriger (Regel-) Studienzeit schloß das Studium in einem Diplomverfahren mit Verteidigung der Diplomarbeit ab.

Literatur

- [1] LEONHARDT, RAINER; SCHURICH, FRANK-RAINER (1994): „*Die Kriminalistik an der Berliner Universität*“. Kriminalistik Verlag, Heidelberg
- [2] GROSS, HANS (1904): „*Handbuch für Untersuchungsrichter als System der Kriminalistik*“, Band 2, J.Schweitzer Verlag, München